

---

# KENNZEICHEN



---

10 Jahre  
TRABANTCLUB SCHWEIZ

## Eine Dekade

**es ist wirklich schon 10 Jahre her, seit sich die Gründer des Trabantclub Schweiz zusammen geschlossen haben. Viel 2takt-Benzin ist seither durch die Vergaser der Trabis und Wartburgs getropft. Schöne Erinnerungen an Stunden zusammen mit Freunden und Gleichgesinnten haften dem leicht öligen Geschmack des vielbeschworenen und teilweise mystisch anmutenden Auspuffrauches an.**

Ich will jetzt keinen grossen Rückblick auf die Vergangenheit machen. Ich möchte aber feststellen, dass es nicht selbstverständlich ist, dass ein Auto-club so lange mit den gleichen Mitgliedern überlebt. Es sind nicht nur die Mitglieder aus den Anfangszeiten, die den Verein beleben, Jahr für Jahr sind auch neue Gesichter, neue Trabantenthusiasten dazu gekommen. Alles Leute, welche die gleiche Sprache sprechen, wenn es um dieses spezielle Auto geht. Nicht das grosse Geld der ehrwürdigen Oldtimer und nicht das Fluidum der grossen Geister und ihren wunderschönen Autos bringt die Mitglieder des Trabantclub Schweiz zusammen, sondern eher die Verbun-



Vereinsmagazin Trabantclub Schweiz 01 / 2012



---

denheit mit dem einfachen Mann, der sich ein genau so einfaches Wägelchen leisten konnte. Der Trabant ist unser kleiner Liebling; die Verbundenheit zum kleinen Mann eben.

Eines sei hier klar zum Ausdruck gebracht: mit diesem Wägelchen ist nichts grau und langweilig. Längere Fahrten werden mit Durchhalteparolen absolviert. Einmal angekommen, werden solche Fahrten nach Dresden, Zwickau, Weimar oder Ribnitz-Damgarten in den Stand des Wunderbaren erhoben. Geschichten über Geräusche innen und aussen am Auto, glühend heisse Zündkerzen und gerissene Keilriemen (Strumpfhosen-Ersatz inbegriffen) werden in den Wirtschaftshäusern herumgeboten. Wie bei allen Geschichten ist es auch bei diesen Reisebeschreibungen: nichts ist übertrieben, alles ist reine Wahrheit, nur kann es keiner so richtig belegen.

Gefahren wurde schon viel und weit mit den Trabis. Richtung Osten, meistens, der Osten Deutschlands ist nun einmal die Heimat des Trabant. Vie-

le Trabant und Wartburg mit einer Schweizer Nummer sind schon durch Städte und Dörfer von Deutschland gerattert. Die Fahrten durch diese Lande und Orte der ehemaligen DDR ist für den Trabant eine lange Reise zum Kurzbesuch in die Heimat sozusagen. In den 10 Jahren Trabantclub Schweiz hat sich auch viel Gutes bei uns ergeben. Viele Mitglieder arbeiten ständig daran das Vereinsleben attraktiv zu gestalten. Kleine Treffen und grosse Ausfahrten, Nachmittage zusammen mit Trabifreunden in einer wunderbaren Gegend, an einem See. Sommernachtsfeste mit Ferkel am Spieß oder Besichtigungen regionaler Kuriositäten. Hochzeitsfahrten für eingewanderte Ostdeutsche, die unter Entzug leiden oder Statistenrollen an Modeschauen, Vereinspräsentationen an Oldtimerausstellungen, das meiste zur Befriedigung des eigenen Egos und zum Zeigen, was für einen aussergewöhnlichen Wagen man besitzt. Dazu die Teilnahme an der jährlichen, traditionellen Herbstfahrt. Diese zwei





Tage in der Trabischlange zu fahren, kann man schon als Präsentation eines kulturellen Erbes bezeichnen.

Die nahe Zukunft bringt uns allen etwas Spezielles. Wir arbeiten auf das „2. Internationale Trabanttreffen Schweiz 2012“ hin. Mit diesen Event feiert der Trabantclub Schweiz sein 10jähriges Bestehen. Da wir nicht ganz unter uns feiern wollen, haben wir alle Trabantbegeisterten Europas zu uns nach Aarau eingeladen. Bis jetzt haben sich 90 Teilnehmer mit 60 Autos angemeldet.

In Wirklichkeit geht es aber den meisten nur darum, mit dem Trabi eine

Fahrt zu unternehmen. Die grosse Freude liegt darin, ohne Panne durchzukommen und abends das Wägelchen zufrieden in die Garage zurück zu stellen. Ein grosser Bonus widerfährt dem geneigten Fahrer unterwegs, wenn er die lachenden, freudig winkenden Leute am Strassenrand sieht. Gerne winkt er dann zurück, bis ihm der Arm weh tut.

Es hat keinen Sinn die vergangenen 10 Jahre mit Worten zu beschreiben. Ich habe einige Bilder aus dem veritablen, tollen Vereinsleben ausgesucht, schaut sie euch an.



---

Fingerzeig. . .

### **Die Fahrt** ist das Ziel!

Der Weg ist das Ziel. So legen es die Leute aus, welche zwar ein Ziel erreichen wollen, aber noch nicht genau wissen wie. Mit dem Auto ist nicht immer der Weg das Ziel. Oft ist in diesem Falle nur das Ziel im Fokus. Früher ist es mir oft so ergangen. Ich sass verkrampt hinter dem Steuer meines Familienvans. Rote Adern durchkreuzten das Weisse in meinen Augen, die Zähne zusammengebissen und auf der Stirn hervorstehende Adern. Ich war spät dran. Auf dem Weg zur Arbeit hat sich ein Stau gebildet. Irgend so ein motorisierter Nichtskönner hat weit vor mir sein Gefährt quer auf die Strasse gestellt. Niemand kommt an ihm vorbei. Meist dann, wenn ich mir einmal erlaubt habe mit dem Auto, statt wie üblich mit dem ÖV, zur Arbeit zu fahren. Meistens wartete an so einem Tag der Chef am Arbeitsplatz mit einen Spezialauftrag auf. Hier ist das Ziel oder war: so schnell wie nur möglich zur Arbeit zu kommen.

Ganz früher; Samstagabend oder schon Sonntag in der Frühe. Ich bin wieder im Auto, im englischen Sportwagen, Triumph TR4A IRS, unterwegs. Neben mir sass eine junge Frau. Ich glaube sie war blond brünett oder gar schwarz. Ihre Figur machte mich so nervös, dass ich nasse Hände bekam; diese waren sowieso schwer ruhig zu halten. In meiner Verzweiflung ob all dem „Holz vor der Hütte“ und was mir am Ziel noch alles den Schlaf rauben könnte, begann ich ihr all die Knöpfe und Schalter im Cockpit meiner Karre zu erklären. Mit zittrigen Fingern schaltete ich Scheibenwischer, Fernlicht, Zusatzlampen und sonstige Dinge im Auto an und ab. Hier war der kurze Weg das Ziel; oder wie auch immer.

Nun ist es ganz anders. Heute ist die

Fahrt das Ziel. Mit dem Trabant unterwegs zu sein, heisst Spass am Autofahren zu haben. Ja, das Auto macht seltsame Geräusche, sicher das Auto riecht auch nicht so, wie es sich der engagierte Umweltschützer vorstellt und ja, mit diesem Auto gewinnst du die Aufmerksamkeit der Leute. Ganz selten, wenn ich mit dem Trabi sonntags auf Blütenfahrt bin, werde ich angefeindet. Meistens ist das Zusammentreffen mit andern Verkehrsteilnehmern positiv. Diese Begegnungen finden jeweils auf den Parkplätzen der umliegenden Ausflugsrestaurants statt. Unterwegs ist das kaum möglich, die Andern sind immer sehr pressiert. Auf dem Parkplatz aber, da trifft man sich. Alle gehören in die gleiche Kategorie, nämlich der „sonntäglichen Ausflügler“ im alten Auto. Da hat der geneigte Autofan die Möglichkeit zwischenmenschliche Momente zu erleben wie es im Alltag eher selten vorkommt. Wann nimmt sich der arbeitende Manager schon die Zeit ein altes Auto näher zu betrachten, ausser sonntags, wenn mehrere alte Maschinen zusammen stehen. Eine Art von Ausstellung, nur spontan und ohne Zwang das beste Stück zu besitzen.

Am 29. April haben die Mitglieder des Trabantclub Schweiz die Möglichkeit bei einem solchen Treffen mit dabei zu sein. Zwar ein organisiertes Treffen aber trotzdem kommen nur die Fahrer mit ihren Preziosen die wollen und nicht die welche müssen, weil sie sich angemeldet haben. Wir werden in Zug am OSMT dabei sein. Diese kleinen, für das spontane Mitmachen organisierte Treffen, sind das Salz in der Szene mit unseren speziellen Autos.

Bis dann, wir sehen uns auf der Fahrt, die zugleich das Ziel ist.

**Reinhard**

---



---

## Der Trabantclub Schweiz zu Besuch bei IndiKar in Zwickau

Wie bereits in den vergangenen Jahren machten sich Reinhard Müller und ich auch dieses Jahr im Januar auf den Weg an den traditionellen Telemarkt OLDTEMA in Erfurt. Unsere Reise führte uns aber nicht nur nach Thüringen. Im sächsischen Wilkau-Hasslau, ausserhalb von Zwickau, haben wir im Vorfeld unseren Besuch bei der Firma IndiKar angekündigt. Das innovative Kleinunternehmen mit seinen rund 100 hochqualifizierten Mitarbeitern und einem modernen Technologiepark bietet seinen Kun-



den aus der Automobilindustrie massgeschneiderte Lösungen an. IndiKar entwickelt und fertigt Fahrzeuge, Fahrzeugkomponenten oder Prototypen als Einzelstücke oder in kleinen Serien - je nach Kundenwunsch. Auch im Sonderschutzsektor bietet IndiKar individuelle und besondere Lösungen. Die hauseigene Materialentwicklung, eine

leistungsstarke Entwicklungsabteilung und erfahrene Spezialisten entwickeln Sonderschutzumfänge bis zur Beschussklasse VR7.

Ronald Gerschewski, Geschäftsführer von IndiKar, hat uns als Vertreter des Trabantclub Schweiz eingeladen, ein wenig hinter die Kulissen seines Unternehmens zu blicken und wir sind seiner Einladung gerne gefolgt.

Bekannt geworden ist IndiKar u.a. auch für die Wiederaufnahme des Projektes „New Trabi“ - des sogenannten „nT“. Sie hat dem Kultfahrzeug „Trabant“ neues Leben eingehaucht. Die modernisierte Neuauflage des „nT“ wurde zusammen mit Kooperationspartnern entwickelt. Vielen ist bestimmt auch das im Handel erhältliche 1:87-HERPA-Modell des „nT“ bekannt. Nun, von diesem Modell mit fünf Türen ist man inzwischen abgerückt. IndiKar präsentierte vor drei Jahren an der IAA in Frankfurt das erste 1:1-Modell des „nT“ einer breiten Öffentlichkeit, diesmal als Drei-Türer mit Heckklappe - und selbstverständlich in klassischem „gletscherblau“ mit weissem Dach. Die positive Resonanz überraschte selbst die Initianten des neuen Trabant. Das peppige Design des Fahrzeuges und der Elektro-Antrieb sorgten weltweit für Entzücken. Das Fahrzeug war u.a. auch am ITT in Zwickau 2011 zu sehen.

Wir hatten nun in Wilkau-Hasslau wie erwähnt die Möglichkeit, uns dieses



---

Fahrzeug näher anzuschauen und uns über den aktuellen Stand der Entwicklung zu informieren. Nebst dem funktionstüchtigen Modell haben wir auch das originale Holzmodell gesehen - quasi das Vor-Vor-Serienmodell. Leider gibt es bis zum jetzigen Zeitpunkt lediglich ein einziges fahrbares Modell des „nT“. Herr Gerschewski erklärte uns, dass wohl mit Hochdruck an dem Projekt gearbeitet wird, das Hauptproblem sei aber nach wie vor die Finanzierung. Man sei zwar mit einigen potenziellen Geldgebern und auch zwei namhaften Automobilherstellern im Gespräch, konkrete Zusagen stehen allerdings noch aus. Dies ist um so mehr schade, als dass die

hohen Erwartungen und das grosse Publikumsinteresse wieder einmal an der Finanzierung zu scheitern drohe. Herr Gerschewski führte weiter stolz aus, dass sogar aus dem fernen Kanada bereits Bestellungen von 200 Stück des „nT“ vorlägen. Nebst der Elektroversion wird nun auch an einer herkömmlichen Benzin-Variante gearbeitet und man ist offenbar zuversichtlich, dass der „NewTrabi“ doch noch eines Tages auf den Strassen anzutreffen ist... Bis dahin müssen wir uns alle wohl mit den aktuellen bunten 1:43-Modellen (wiederum von HERPA) zufrieden geben.

[www.indikar.de](http://www.indikar.de) / [www.trabant-nt.de](http://www.trabant-nt.de)

**Patrice**



---

## „Berlin und das Toilettenpapier der DDR“

Kürzlich, als ich in unserem Dorfe Einkäufe machte, musste ich beim Eingang des Einkaufszentrums an den zu Bergen gestapelten Grosspaketen Toilettenpapier vorbei gehen. Das Produkt war mit grosszügigen Rabatten in Luxus-Qualität angeboten. Mir fuhr durch den Sinn, dass wir uns noch gar nicht so lange mit diesem jetzt so alltäglichen Luxus auf dem stillen Örtchen verwöhnen können.

Ich begleitete mehrere Jahre immer im November einen älteren Professor nach Berlin zu wissenschaftlichen Vorträgen an medizinische Kongresse.

Im Jahre 1987 waren wir nach Ost-Berlin in die „Charité“ eingeladen - vor der „Wende“ in der DDR-Zeit, als die riesige Stadt noch durch die Mauer getrennt war.

Die breiten Strassen im Kern der Stadt waren gespenstisch leer, nur hin und wieder huschte ein Trabi oder ein Lada um die Häuserecken.



Ich versuchte in dieser grauen Einöde einen Stadtbummel zu starten. Es hatte geschneit, was alles noch trister erschienen liess unter dem schweren Wolkenhimmel. Einkaufsgeschäfte musste man suchen, es gab als zentralen Ort den Alexanderplatz neben dem gleichnamigen Bahnhof. Dort befand sich das „Kaufhaus am Alexanderplatz“.

Im damaligen DDR-Sprachgebrauch hiess das Kaufhaus „Haus der Angebote“, obwohl die angepriesenen Artikel eher spärlich auszumachen waren. Der menschenleere Alexanderplatz lud nirgends mit einer kleinen Kaffeestube ein, denn ich hatte nicht nur nach einem warmen Tee oder Kaffee Lust, sondern ich „musste mal“ und zwar dringend! Ich entdeckte ein schmutziges Schild auf der von Matsch bedeckten, leeren Fläche des so berühmten Platzes der Massenaufmärsche, Volksversammlungen oder Paraden. Das Schild wies mich neben einer schmalen Treppe unter den Platz auf eine „Bedürfnisanstalt“. Ich sträubte mich zuerst, da ich - wenn ich konnte - diese Toiletten aus hygienischen Gründen nie benutze.

So stieg ich denn die eiserne, rostige Treppe hinunter und kam in ein getünchtes Kellergewölbe, welches in Boxen aus grobem Holz aufgeteilt war. Sauber war es - den Umständen des Raumes gemäss! Während ich mir eine Box suchen wollte, schoss eine ziemlich beliebte energische Frau aus dem Hintergrund. Sie trug einen weissen Berufsmantel und ein weisses Häubchen - wie ein Zimmermädchen von damals. Sie schnautzte mich in einem derben Berliner Slang mit folgender Frage an: „DICK oder DÜNN?“ Ich stotterte: „dünn!“

Sie riss zwei Blätter von einer Rolle staatlichem Toilettenpapier und steck-





te sie mir entgegen und wies mir eine Kabine zu. Ich verrichtete meine Sache und kehrte zurück wo die Frau wartete, um die Münzen in Ost-Währung zu kassieren, bevor ich mir die Hände waschen konnte an einem Waschbecken mit abgeschlagener Emailbeschichtung. Inzwischen sah ich im Hintergrund noch zwei weissgekleidete Genossinnen- fast lauernd! Ich dachte an meinen Luxus im Alltag in der Schweiz und an die nicht so angenehme Arbeit dieser Frauen, die mir einwenig leid taten... Ich drückte ihr deshalb eine West-Mark in die Hand, was für sie viel Geld bedeutete. Sie eilte in den Hintergrund und brachte mir ein baumwollenes Handtuch und eine wohlriechende Seife zum Waschen meiner Hände! Sie war nun, ebenso wie ihre Arbeitskolleginnen, sehr sehr freundlich...

Das Toilettenpapier war in seiner Beschaffenheit in einem grau/braun-Ton gehalten, dazu ungeschmeidig und derb, im Gebrauch wie zerknülltes Packpapier! Nach der Wende wurde es legandär und in der Presse mehrmals erwähnt in Zusammenhang mit dem Zusammenbruch der ostdeutschen Volks-Wirtschaft. Damals kannte die DDR keine Plastiktüten. In einem Buchladen verpackte man mir das eben erworbene Buch in Packpapier mit der Frage: „Geschenk oder normal?“. Bei „normal“ war es braunes Packpapier, bei „Geschenk“ kehrte man es auf die Rückseite, welche mit

Blümchen bedruckt war und dann mit Hanfschnur zugebunden das Geschenk markierte.

Seit nunmehr über zwanzig Jahren hat sich so viel verändert. Das staatliche Toilettenpapier gibt es nur noch in der Erinnerung, wenn überhaupt - auch in Berlin-Mitte. Es geht uns gut mit dem feinen mehrlagigen Toi-



lettenpapier, welches wir hier eher gedankenlos verbrauchen - es geht uns wirklich gut!

Kurzgeschichte verfasst von Frau

**Margrit Atzrodt,**

vielgereiste Pensionistin aus Rümlang.

Ich lernte Frau Atzrodt vor einigen Jahren am Ticketschalter des Flughafens kennen. Frau Atzrodt weiss noch über viele andere Erfahrungen zu berichten. Eine davon aus der ehemaligen DDR, erzählte sie mir. Ich gebe sie gerne weiter.

**Patrice**

---

Damals in der DDR

**Die ewige Kommunistin**

**Margot Honecker, die frühere „First Lady“ der DDR, gibt die „Letzten Aufzeichnungen“ ihres Mannes Erich frei. Ein sehr persönliches Dokument.**

Kein Zweifel, sie ist ein Betonkopf. Nicht nur wegen ihrer stets blau getö-

---

---

ten Dauerwellen, die ihr den Spitznamen „blaue Eminenz“ eintrugen: Margot Honecker, langjährige Ministerin für Volksbildung und „First Lady“ der DDR, ist nie auch nur einen Fuss breit von der Fahne des Sozialismus gegangen. Seit 20 Jahren lebt sie zurückgezogen im Exil in Santiago de Chile. Im April wird sie 85. Besucher beschreiben sie als „intellektuell hell wach“.

Erich Honeckers Witwe surft jeden Tag stundenlang im Internet und sehnt sich wohl auch nach den Wäldern Deutschlands. Aber sie lässt sich nicht von kleinbürgerlichen Sentimentalitäten wie Heimweh oder Reue weichkochen. Sie empfängt Genossen aus aller Welt. Journalisten, zumal kritische, müssen draussen bleiben. Nicht einmal ihrem Biografen Ed Stuhler stand sie 2003 Rede und Antwort.

Das wenige, was von der einstigen DDR-Gouvernante nach draussen dringt (darunter ein Youtube-Video, auf dem sie mit geballter Faust Revolutionslieder singt), lässt kaum auf Selbstzweifel schliessen. Ihre Bildungspolitik, so liess sie jetzt den ostdeutschen Autor und Verleger Frank Schumann wissen, sei weit entfernt von Indoktrination gewesen.

Schumann scheint Margot Honeckers Vertrauen gewonnen zu haben. Jedenfalls hat er sie aus ihrem Schmollwinkel herauszulocken vermocht: Im März soll sein Interview unter dem Titel „Zur Volksbildung“ als Buch veröffentlicht werden. Bereits heute erscheint ein anderer wohlgehüteter Schatz, den Frau Honecker dem Gast aus Deutschland überraschend mit auf den Weg gab: „Letzte Aufzeichnungen-Für Margot“-das Gefängnistagebuch ihres Mannes. Es ist ein Dokument politischer Verbohrtheit, aber auch sehr persönlich, ja anrührend. Natürlich hadert der gestürzte Staatsratsvorsitzende

mit Gorbatschows Perestroika, aber er präsentiert sich auch als tapferer Kämpfer gegen die „blöde Krankheit“ (Honecker starb 1994 an Leberkrebs) und besorgter Ehemann.

Dabei waren „Honi“ und seine „Kleine“ nicht immer ein Herz und eine Seele. Man muss nicht alles glauben, was westdeutsche Nachrichtendienste und -magazine über Krisen und Affären im Hause Honecker zusammengetragen haben. Aber die Ehe zwischen dem FDJ-Chef und der jungen Volkskammerabgeordneten wurde 1953 jedenfalls nicht im Himmel geschlossen, sondern auf Druck Walter Ulbrichts.

Die üblen Nachreden des Klassenfeindes und der Hass vieler Landsleute empfand sie als Auszeichnung, den Untergang der Deutschen Demokratischen Republik als Katastrophe. Die Tochter eines kommunistischen Arbeiters, der im Konzentrationslager Buchenwald sass, ging mit ihrer Partei und ihrem Mann durch dick und dünn. Man kann ihr, wenn man nicht gerade unter ihr gelitten hat, den Respekt für so viel Standhaftigkeit nicht ganz versagen. Zuletzt war Margot Honecker ein fast schon vergessenes Relikt: Biermanns böser Dra-Dra, gestrandet als Dinosaurier unter Palmen. Ihr Enkel Roberto - einst als Bonzenkind Besitzer des einzigen ferngesteuerten Autos der DDR und Udo Lindbergs Lederjacke, heute surrealistischer Künstler - lässt nichts auf seine Oma kommen. Aber selbst ihm bereitet ihr stolzer Trotz Unbehagen: „Sie steht zum Kommunismus auf eine Weise, die mir nicht gefällt. Sie ist sehr stur.“

Von Martin Halter, Tages-Anzeiger,  
Februar 2012

---

---

# WIR GRATULIEREN

Die Mitglieder des Trabantclub Schweiz beglückwünschen die stolzen Eltern, Sabine und Eckart Teubner, zur Geburt ihrer Tochter Paula.

Paula kam am 22. Februar 2012 auf die Welt.

Wir wünschen Paula ein glückliches Leben und viele unvergessliche Ausfahrten im elterlichen Trabant.

---



---

**17.- 20. Mai 2012**

„14. Trabi-Treffen“  
(Himmelfahrtstreffen)  
IG Trabifreunde Hochrhein  
Gasthaus Waldstühle,  
Wehr/Bad Säckingen  
[www.ig-trabifreunde.de](http://www.ig-trabifreunde.de)

**19. Mai 2012**

Tag der offenen Tür des  
Trabi-Team Thüringen im Vereinshaus  
in Hottelstedt/Weimar

**25.- 27. Mai 2012**

„Westerzgebirgisches IFA-Treffen“  
Beierfeld  
[www.trabiteam-westerzgebirge.de](http://www.trabiteam-westerzgebirge.de)

**26. - 28. Mai 2012**

„3. Ostmobiles IFA-Treffen“  
Schwarzwald  
Dietersweiler (Nordschwarzwald)  
[www.ifafreunde-nordschwarzwald.de](http://www.ifafreunde-nordschwarzwald.de)

**09. - 10. Juni 2012**

„17. Trabi-Treffen“  
Weimar/Süßenborn  
[www.trabi-team-thueringen.de](http://www.trabi-team-thueringen.de)

**29. Juni - 01. Juli 2012**

„1. Trabant- und IFA-Treffen“  
Moosburg/Isar  
[www.bayrischer-trabant-club.de](http://www.bayrischer-trabant-club.de)

**06. - 08. Juli 2012**

„11. Ostblock Fahrzeugtreffen“  
Ribnitz-Damgarten  
(Mecklenb.-Vorpommern)  
[www.technikverein-puetnitz.de](http://www.technikverein-puetnitz.de)

**27. - 29. Juli 2012**

„5. Trabi-Treffen Austria“  
St.Gilgen/Wolfgangsee  
[www.trabantclub-austria.at](http://www.trabantclub-austria.at)

**03. - 06. August 2012**

„Heimweh“ Wartburg-Treffen  
Eisenach 2012  
[www.wartburgtreffen.de](http://www.wartburgtreffen.de)

**31. August - 02. September 2012**

„14. OMMMA“ Magdeburg  
Ostblock Fahrzeugtreffen & Teilemarkt  
[www.ifa-freunde-sachsen-anhalt.de](http://www.ifa-freunde-sachsen-anhalt.de)

**12. - 14. Oktober 2012**

„22. Trabant- und IFA-Treffen“  
Döttesfeld (Rheinland-Pfalz)  
[www.westerwaelder-trabifreunde.de.vu](http://www.westerwaelder-trabifreunde.de.vu)

**Alle Treffen und Veranstaltungen der Trabantfreunde können im Pappenforum nachgeschlagen werden.**

[www.pappenforum.de](http://www.pappenforum.de)

---

